

The Pride aus Schaffhausen legt ihr zweites Album «Mind Candy» vor. Der «Brückenbauer» sprach mit Sänger und Songschreiber Tom Krailing

Schaffhausens Stolz

«Electronic feelings rule my heart», singt Krailing im Refrain des Titelsongs. Wer «Mind Candy» hört, glaubt ihm nicht. Wenn die elektronischen Gefühle wirklich sein Herz regieren würden, könnte er kaum so erdige und ehrliche Rockmusik machen. «Ich meine den Wahnsinn, dass die Leute nicht mehr aufeinander zugehen, sondern sich mit Natels und Gameboys befriedigen», erläutert der 31jährige Schaffhauser. Er räumt ein, auch selbst manchmal zuviel Zeit am Computer zu verbringen. «In der Musik versuche ich dafür, auf elektronische Effekthascherei zu verzichten. Den Klang meiner Gitarre verfremde ich nur mechanisch.»

Glück mit dem Produzenten

Den richtigen Produzenten für ein Album, das in der Tradition von Neil Young und Elvis Costello steht, fand die Band auf Umwegen. Ursprünglich sollte er Kuno Lauener heissen. Der Züri-West-Sänger fand jedoch, er brauche nach dem bereits fixierten Produzenteneinsatz bei Phon Roll zuerst eine Verschnaufpause. Als deren Gitarrist Stuwí Aebersold, der schon bei den B-Goes kräftig mitgemischt hatte, dies hörte, bot er sich als Ersatzmann an. Ausserdem konnte er der Gruppe einen guten Toningenieur vorschlagen.

«Mit diesem Team hatten wir unheimlich viel Glück», schwärmt Krailing. «Als wir unser Debütalbum aufgenommen hatten, übte noch jemand beide Funktionen in Personalunion aus. Dies erwies sich als grosser Fehler, da ihm dabei die kritische Distanz abhanden kam und wir das Vertrauen in ihn verloren.» Da der Erstling «Comin' Home» ausserdem unter Live-ähnlichen Bedingungen eingespielt worden war, während «Mind Candy» eine klassische Studioproduktion ist, liegen zwischen den Platten Soundwelten.

Als Lauener bei The Pride absagen musste, weil die Band ihren Aufnahmetermin nicht mehr verschieben konnte, tauchte die Idee auf, der Züri-West-Sänger könnte bei einem Song von Züri Nord doch zumindest die zweite Stimme beisteuern. So gab Krailing Lauener eine Democassette mit fünf Liedern mit auf den Weg in die Ferien. «Wie er uns verriet, haben ihn die Franzosen ganz komisch angeschaut, als er mit seinem alten Peugeot johlend durch die Gegend fuhr», erzählt Krailing. Jedenfalls



Die Gruppe The Pride ist stolz auf ihr zweites Album: Schlagzeuger Hannes Grüninger, Gitarrist Roly Fischer, Bassist Zoogey Graf und Sänger Tom Krailing (von links). Bild

scheinen ihm die Songs dabei so ans Herz gewachsen zu sein, dass er nach seiner Rückkehr nicht nur bei der schönen Coverversion von Van Morrisons «And It Stoned Me» sein Versprechen einlöste, sondern auch bei den restlichen Songs die Backing Vocals sang.

Eine auffälliger Ergänzung zu Krailings rauhem Timbre stellt freilich die Stimme der Female-Trouble-Sängerin Angela Compagnino dar. Sie ist das Tüpfchen auf dem «i», welches aus der mitreissenden Liebeshymne «Stand The Rain» eine Pop-Perle von R.E.M.-Format macht.

Wenn es dazu einen auffälligen Videoclip gäbe und er bei MTV nicht gleich in den Papierkorb wanderte, weil er aus der Schweiz kommt, würde daraus ein Hit. So mussten sich The Pride bislang mit guten Kritiken und Platz 38 für «Mind Candy» in den Schweizer LP-Charts zufriedengeben. Immerhin sieht es momentan danach aus, als ob das Album auch in Deutschland veröffentlicht würde.

Bonsai-Cowboys

Zu den starken Kompositionen zählt auch das ironische «Drag Me Down», bei dem Krailing die coolen Zeitgenossen porträtiert, die viel Bier trinken und viele Camels rauchen. Monty-Python-Fan Krailing beleuchtet die Hintergründe: «Dieses Lied ist dem lustigen Völkchen in unserem Land gewidmet, das in erster Linie zu Country-Konzerten geht, weil es dort Westernklut und Revol-

ver tragen kann. Im Bekanntenkreis haben wir sie Bonsai-Cowboys getauft. Ebenso daneben finde ich Trucker- oder Harley-Davidson-Treffs in den Alpen.» Während solcher Spott kaum weniger oberflächlich ist als die Haltung, die er kritisiert, ätzt Krailing mit «Young Americans» tiefer. Mit näseler Stimme und einem Text, der beginnt «I was born in the valley» und weitergeht wie so manche Country-Saga, aber in Ratlosigkeit endet («Sei stolz auf dein Land, war alles, was sie sagten»), parodiert er zur akustischen Gitarre mit Dylanischem Zynismus hohle Formen von Patriotismus.

Selbstironie

Von ähnlicher Intensität, aber intimer und ein wenig selbstironisch ist «Just Singing», ein stark autobiographisch gefärbtes Lied. Es handelt von Stanley, der mit 22 noch immer bei seinen Eltern lebt und nicht Lehrer geworden ist, wie seine Mutter immer prophezeite, sondern jobbt, bis er wieder genug Geld hat, um sich wieder für einige Zeit ganz dem Singen verschreiben zu können.

Natürlich ist Tom mit Stanley nicht deckungsgleich, vor allem aber ist Krailing inzwischen 31 und kann nach seiner jüngsten Platte selbstbewusst zu der von ihm eingeschlagenen Karriere stehen. Eine erste Richtung gaben ihr allerdings die Eltern, die ihrem 12jährigen Sohn statt einer teuren Hammond-Orgel eine Gitarre schenkten. Aus Gitarristen werden nämlich viel öfter Bandleader. Bis

Tom der zweite bekannte Schaffhauser Rocksänger nach (dem bösem Buben) Eugen wurde, sollte aber noch viel Wasser den Rheinfluss hinunterstürzen. Versuche, mit 16 eine Gruppe zu formieren, scheiterten. Tom zog sich darauf aus der Szene zurück und übte zu Schallplatten. Mit 21 schloss er sich dann für zwei Jahre der Rock-'n'-Roll-Band Bow-Tie Johnny & the Hipbone Shakers an. 1985 gründete er mit Bassist Zoogey Graf und Schlagzeuger Hannes Grüninger The Pride (Leadgitarrist Roly Fischer stiess 1991 dazu).

Nach nur einem Demotape legte ein plötzlicher «Ablöcher» Krailings die Band jedoch auf Eis. «Ich hielt es hier einfach nicht mehr aus und zog für ein Jahr zu einer Bekannten, die in London eine Wohnung hatte», erzählt Tom. «Fast jeden Tag habe ich dort in einem Pub ein Konzert gehört, aber selbst aufzutreten getraute ich mich nicht. In jener Post-New-Wave-Phase war der Geschmack der Engländer besonders seltsam.» Die Fotos, die Zoogey in alten wissenschaftlichen Büchern auf dem Estrich seiner Grossmutter gefunden und für das CD-Booklet verwendet hat, wären ihnen sicher skurril genug.

Reinhold Hönle

The Pride: Mind Candy, Disctrade DT-286.

Konzerte: 27.10. Schaffhausen Kammgarn; 30.10. Kirchberg/Subigen MZH; 31.10. Singen; 5.11. Bachs Neuhof; 3.12. Winterthur Albani; 17.12. Bern Bierhübeli; 18.12. Wil Remise; 15.1. Kandersteg Highmoon Pub; 16.1. Zürich El International; 29.1. Sommeri TG Löwenarena.